

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich in vier Ausgaben, monatlich 3 RM. Freitags, bei Vollbeschäftigung 1,50 RM. Sonntag, 1. Ausgabe. Einzelnummer 10 Pf. Die Postanstalten, Postämter, weitere Absender u. Verzeichnisse nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Die Redaktion, die Druckerei, die Anzeigenverwaltung u. alle anderen Geschäfte des Blattes befinden sich in Wilsdruff, Dresden.



Anzeigenpreise laut offener Preisliste Nr. 1. — Ziffer-Zeichener: 20. — Briefkasten: 20. — Drucker: 20. — Anzeigenpreis: 206. — Druckerei: 206. — Postamt: 206. — Druckerei: 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmten Blatt und enthält Besanftigungen des Amtsgerichts  
Nr. 23 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 27. Januar 1939

Bekanntmachungen des Landrates zu Weißfen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt

## Außenhandel dient der Politik

Darcs über die Nachordnung der nationalsozialistischen Agrarpolitik

Auf der Tagung der Wirtschaftspolitischen Kommission der NSDAP in München legte Reichsleiter Darcs in einem umfassenden Vortrag dar, welchen Beitrag unsere Agrarpolitik zur Schaffung einer neuen Wirtschaftsordnung leisten könne bzw. geleistet habe. Reichsleiter Darcs entwickelte zunächst die Grundgedanken der nationalsozialistischen Agrarpolitik: Rettung des Bauerntums, Stabilisierung der Agrarpreise! Der Reichsnährstand sei das Instrument zu einer Wirtschaftsordnung des Agrarsektors, das im Frieden den Grundgedanken einer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung gerecht wird, aber jeden Tag und ohne jede Umstellung zum Kriegswirtschaftlichen Instrument in der Landesverteidigung wird.

### Neuordnung der Außenhandelsbeziehungen

Die weite Welt könne heute nicht mehr als Freiland für wirtschaftliche Benützung aller Art betrachtet werden, an denen sich jedes Land nach Lust und Kräften beteilige. Jedes Land beginne vielmehr, sich jezt lauzumachen sein eigenes Jagdgebiet abzuschließen. Im Schwerpunkt des mittlereuropäischen Raumes liegt Großdeutschland. Für diese neue Ordnung müsse Deutschland seine Außenhandelsbeziehungen neu gestalten, und zwar zunächst innerhalb von Mitteleuropa selbst, dann aber auch im weiteren Bereich der Wirtschaft der Welt. Deutschland bleibe bemüht, mit allen Ländern der Erde einen gesunden Güteraustausch zu pflegen. Dieser Güterausgleich, also der Außenhandel, dürfe aber nicht zur lebensgefährlichen Voraussetzung der Nation erhoben werden, denn dann greife wieder in die alte wirtschaftliche Abhängigkeit von der übrigen Welt, die 1914/18 so verhängnisvoll gewesen sei. Die Außenhandelspolitik müsse im Dienst der Einfuhr stehen. Der Außenhandel müsse der Politik dienen.

### Einfuhr auf Ausfuhr abgestimmt

Die Neuordnung des inneren Marktes ermögliche heute auch eine Ordnung der Einfuhr. Diese Ordnung bedinge auch eine Ordnung der Ausfuhr dergestalt, daß beide aufeinander abgestimmt und miteinander verflochten werden könnten. In dem Gedanken der Einfuhrablenkung sei in Deutschland noch ein weiterer Bindegang. Deutschland sei bei seinen Einfuhren zu einer Einseitigkeit in der Beschulung entsprechend dem Kulturstandard des betreffenden Landes gekommen. Ferner habe es durch die sogenannten gemischten Ausschüsse, die sich aus führenden Bauernvertretern der jeweils handelspolitisch verhandelnden Länder zusammenschrieben, ein ganz neues Instrument der Annäherung geschaffen. Überall dort, wo Deutschland die neue Ordnung der Einfuhr habe anwenden können, sei eine erhebliche Ausdehnung der Handelsbeziehungen möglich gewesen.

### Der Austausch mit dem Südoften

Es möge nun eine Einstellung dahingehend geben, daß Deutschland seine gesamte Lebensmittelfornung in den süd- osteuropäischen Raum hineinverlegen und die Kräfte der deutschen Landwirtschaft für andere Aufgaben verwenden könne. Der Südoften sei aber weder in der Lage, Deutschland in absehbarer Zeit ernähren zu können, noch könne sich Deutschland den Luxus leisten, seinen wertvollen Boden in Parks und Grünlandschaften umzuwandeln, von den volkswirtschaftlichen Konsequenzen ganz zu schweigen. Deutschland habe noch bedeutenden Raum für eine zusätzliche Einfuhr von Lebensmitteln. Wenn Deutschland mit dem Südoften in ein dauerndes Austausch- und Lieferverhältnis treten wolle, dann müssen die gegenseitigen Bedürfnisse auf lange Sicht aufeinander abgestimmt werden, und das bedinge eine allmähliche Umgestaltung der Landwirtschaft auch dieser Gebiete.

### Eine erste Etappe

Wir sind der Ansicht, daß die gemeinsame Deklaration eine erste Etappe darstellen muß, und daß sie zwischen uns die Perspektiven einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen muß. Ja, meine Herren, unsere geographische Lage will es, daß wir Deutschland zum Nachbar haben. Selbst wenn Frankreich morgen einen neuen Krieg mit Deutschland haben sollte, so wäre es gewissermaßen, nach dem Frieden Beziehungen zu Deutschland zu haben. Man muß aber diese Beziehungen leichter machen nach einem anderen Krieg, der Millionen von Todesopfern gefordert hätte. Wir sind angeschuldigt und den Satz für neue Generationen wieder nicht hätte? Ah, zweitle dazu.

### Leistungsteigerung der Bauwirtschaft

Die nächsten Redner besahen sich Generalkonstruktor für das deutsche Straßenwesen Dr. Lodi, dessen Ausführungen oft von lautem Beifall unterbrochen wurden, mit der Leistungsteigerung in der Bauwirtschaft. Zu den dringenden weiteren Aufgaben gehören Erweiterungen unserer Produktionsstätten, Ausbau der Verkehrswege und Verkehrsmittel, Wohnstätten, Wasserversorgungsanlagen, Sicherung der Grenzen und Baubehälter, die spätere Generationen einmal an unsere Zeiten erinnern sollen.

# Bonnet hält zu München

„Alle Frontkämpfer wollen den Frieden mit Deutschland!“ — „Versöhnung von München erpart uns ein furchtbares Abenteuer!“

Außenminister Bonnet hielt in der Kammer seine lang-wartete Rede in Verantwortung der Interventionen. Das Haus war dichtbesetzt und in der Diplomatenloge sah man unter zahlreichen ausländischen Missionen auch den deutschen Botschafter Graf Welzel. Außenminister Bonnet erklärte eingangs, daß er alle Redner mit Aufmerksamkeit angehört habe. Wie eine Tatsache gelinge klar aus ihren Reden hervor, daß nämlich zu keiner Zeit seit Ende des Krieges die internationale Lage ernster und schwieriger gewesen sei, als im Laufe des vergangenen Jahres. Man hätte versucht, die internationale Gerechtigkeit der Völker zu organisieren, doch habe man sich eines Tages vor einer geschwächten Liga eines desorganisierten Europa gefunden. Nach Darlegung der aus dem Krieges abge-lautenen Jahres, fuhr Bonnet fort, wenn man gewissen Rednern glauben sollte, so lämen alle Uebel von dem Weltkrieg abkommen. Die Regierung habe gewisse Gründe, darüber er-läumen zu sein. Man vergeße alle Ereignisse, die die Versöhnung von München bestimmt hätten. Man vergeße die Veränderung im Rheinland, die Wehrhaftmachung Deutschlands, den Anschluß Österreichs.

## Das deutsch-französische Abkommen

In Deutschland übergehend, erklärte Bonnet: „Wir haben versucht, unsere Beziehungen mit Deutschland zu verbessern. Ein jeder, so glaube ich, hat dieses begehrt! Nach München habe ich Chamberlain Bericht mit der Reichsregierung ein Abkommen unter Nachbarschaft unterzeichnet.“ Bonnet führte dann die Unterredung an, die Adolf Hitler in Verdun gedenken am 22. Oktober mit Botschafter Francois-Poncet hatte. Die Verhandlungen seien sofort eingeleitet und mit großer Schnelligkeit geführt worden, um einige Zeit später, zu Beginn des Monats November, ohne Schwierigkeiten Wirklichkeit werden zu lassen nach einer lokalen und umfang-reichen Aussprache. Unter diesen Bedingungen ist Herr von Ribbentrop nach Paris gekommen, um die französisch-deutsche Erklärung zu unterzeichnen. Nach Rekapitulierung ihres Inhaltts fragte Bonnet: „Gibt es einen verantwortlichen Mann, der es abgelehnt hätte, sie zu unterzeichnen? — Haben wir das nicht? Haben nicht alle Männer, die an der Macht einander geliebt sind, in ihren Köden proklamiert, daß sie die erste Gelegenheit einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland ergreifen würden? — Und hätten wir zu der Stunde, wo dies möglich erschien, sie etwa nicht akzeptiert? — Niemand würde wagen, dies zu behaupten, ja noch mehr.“

## Ein erstes Stadium

Wir sind der Ansicht, daß die gemeinsame Deklaration eine erste Etappe darstellen muß, und daß sie zwischen uns die Perspektiven einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen muß. Ja, meine Herren, unsere geographische Lage will es, daß wir Deutschland zum Nachbar haben. Selbst wenn Frankreich morgen einen neuen Krieg mit Deutschland haben sollte, so wäre es gewissermaßen, nach dem Frieden Beziehungen zu Deutschland zu haben. Man muß aber diese Beziehungen leichter machen nach einem anderen Krieg, der Millionen von Todesopfern gefordert hätte. Wir sind angeschuldigt und den Satz für neue Generationen wieder nicht hätte? Ah, zweitle dazu.

## Ein erstes Stadium

Wir sind der Ansicht, daß die gemeinsame Deklaration eine erste Etappe darstellen muß, und daß sie zwischen uns die Perspektiven einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen muß. Ja, meine Herren, unsere geographische Lage will es, daß wir Deutschland zum Nachbar haben. Selbst wenn Frankreich morgen einen neuen Krieg mit Deutschland haben sollte, so wäre es gewissermaßen, nach dem Frieden Beziehungen zu Deutschland zu haben. Man muß aber diese Beziehungen leichter machen nach einem anderen Krieg, der Millionen von Todesopfern gefordert hätte. Wir sind angeschuldigt und den Satz für neue Generationen wieder nicht hätte? Ah, zweitle dazu.

## Ein erstes Stadium

Wir sind der Ansicht, daß die gemeinsame Deklaration eine erste Etappe darstellen muß, und daß sie zwischen uns die Perspektiven einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen muß. Ja, meine Herren, unsere geographische Lage will es, daß wir Deutschland zum Nachbar haben. Selbst wenn Frankreich morgen einen neuen Krieg mit Deutschland haben sollte, so wäre es gewissermaßen, nach dem Frieden Beziehungen zu Deutschland zu haben. Man muß aber diese Beziehungen leichter machen nach einem anderen Krieg, der Millionen von Todesopfern gefordert hätte. Wir sind angeschuldigt und den Satz für neue Generationen wieder nicht hätte? Ah, zweitle dazu.

## Ein erstes Stadium

Wir sind der Ansicht, daß die gemeinsame Deklaration eine erste Etappe darstellen muß, und daß sie zwischen uns die Perspektiven einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen muß. Ja, meine Herren, unsere geographische Lage will es, daß wir Deutschland zum Nachbar haben. Selbst wenn Frankreich morgen einen neuen Krieg mit Deutschland haben sollte, so wäre es gewissermaßen, nach dem Frieden Beziehungen zu Deutschland zu haben. Man muß aber diese Beziehungen leichter machen nach einem anderen Krieg, der Millionen von Todesopfern gefordert hätte. Wir sind angeschuldigt und den Satz für neue Generationen wieder nicht hätte? Ah, zweitle dazu.

### Frankreich — Italien

Außenminister Bonnet ging dann auf das französisch-italienische Verhältnis ein. Er erklärte, daß Frankreich keine Nähe gelehrt habe, um seine Beziehungen zu Italien zu verbessern. Der Redner verteidigte die Haltung Frankreichs ausführlich. Die englische Regierung habe durch eine irrliche Note Frankreich wissen lassen, daß sie den französischen Standpunkt ablehne. Das sei von Chamberlain und Halifax während ihres Aufenthalts in Paris bekräftigt worden. Bei einer Betrachtung der Lage in Mittel- und Osteuropa äußerte der Außenminister u. a., er sei während der Septemberrufe in engem Kontakt mit Moskau geblieben, um die Aufschauungen der Regierungen gemäß dem Pakt von 1936 auszutauschen. Das Verhältnis zu Polen war die wichtigste Bonnet wärmer unter ausbrechtlichem Hinweis auf das politische deutsch-polnische Verhältnis. Dann ging der Außenminister kurz auf das Verhältnis zu Amerika ein, um anschließend das Fischfangsproblem zu streifen und auch die Lage im Fernen Osten zu umreißen.

### Nichteinmischung in Spanien zugesichert

Zur Spanienfrage erklärte Bonnet, daß die französische Regierung an der Nichteinmischung auch weiterhin festhalten werde. Frankreich lege der feinergeleiteten Erklärung von Cordoba Halifax, daß die englische Regierung eine Schwächung der Integrität Spaniens nicht zulassen werde, eine große Bedeutung bei.

### Vertrauen für Daladier

In der Abstimmung wurde die Entschließung, die leidet vorieren Antragurtra ablehnt, und der Reorganisation des Vertrauens auspricht, mit 380 zu 24 Stimmen angenommen. Eine weitere radikalsoziale Entschließung wurde mit 374 zu 22 Stimmen angenommen.

### Frankreich ruff Rekruten vorzeitig unter die Fahnen

Wie der „Matin“ meldet, hat der Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier ein Rekrutenkontingent, das erst im Herbst dieses Jahres einberufen werden sollte, vorzeitig unter die Fahnen gerufen. Es handelt sich um Angehörige des Jahrgangs 1918, die im Monat November geboren sind.

### Italieneindliche Demonstrationen in Paris

Vor der italienischen Botschaft in Paris haben sich einer Havasmeldung zufolge eine große Anzahl von französischen Studenten angefannt und haben italieneindliche Kundgebungen veranstaltet. Die Studenten wurden von dem polizeilichen Ordnungsdienst zerstreut. Drei von ihnen wurden verhaftet.

### Frankreich brüskiert Japan

Zulassung für neuen Botschafter verweigert. Im Zusammenhang mit der Frage der Neubesehung des Postens des japanischen Botschafters in Paris drücken die japanische Presse und die maßgebenden politischen Kreise ihr Versehen darüber aus, daß Frankreich dem wiederholten Ersuchen Japans nach Erteilung des Agreements für den Gesandten Tani nicht nachgekommen sei. „Domiuri Shimbum“ schreibt, daß diese Haltung Frankreichs gegen den internationalen Brauch verstoße.